



Pressemitteilung

München, 18.09. 2007
Seite 1 von 3

Hauptbetroffene des Klimawandels sind die Armen – Projekt zum Zusammenhang zwischen globaler Erwärmung und Gerechtigkeit

Münchener Rück Stiftung
Königinstraße 107
80802 München

Telefon +49 (0)89 / 38 91-88 88
Fax +49 (0)89 / 38 91-7 88 88
info@munichre-foundation.org
www.munichre-foundation.org

Briefe: 80791 München

Stiftungsratsvorsitzender:
Dr. Nikolaus von Bomhard
Geschäftsführung:
Thomas Loster

Während die Industrienationen durch ihren hohen Ressourcenverbrauch den größten Einfluss auf das Weltklima nehmen, sind es die armen Länder, die am stärksten durch den Klimawandel verwundbar sind. Auf diese Gerechtigkeitslücke haben die Münchener Rück Stiftung und das katholische Hilfswerk MISEREOR bei einer Pressekonferenz in Potsdam hingewiesen. Anlass war der Start einer gemeinsam finanzierten Studie zum Zusammenhang von „Klimawandel und Gerechtigkeit. Klimapolitik als Baustein einer gerechten Globalisierung und nachhaltigen Armutsbekämpfung“, die vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und dem Institut für Gesellschaftspolitik (IGP) an der Hochschule für Philosophie, München, erarbeitet wird. Hans Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts, bezeichnete das Projekt als wichtige Herausforderung für das PIK. Es gehe darum, neue wissenschaftliche Grundlagen für die Armutsbekämpfung in Zeiten des Klimawandels zu erarbeiten.

Armut macht verwundbar – ganz besonders auch verwundbar für extreme Wetterereignisse. Dies machte Johannes Müller, Leiter des Instituts für Gesellschaftspolitik, deutlich. So würden beispielsweise viele Slums an Hängen gebaut, die bei extremen Wetterereignissen abrutschen könnten. Die ärmsten Länder, Regionen und Menschen werden wahrscheinlich Hauptopfer des Klimawandels sein. Für eine nachhaltige Überwindung von Armut ist es deshalb wichtig, das Handlungsvermögen der Armen zu stärken. Eine besondere Rolle kommt hierbei einer fairen Weltwirtschaftsordnung zu.

Auch Misereor-Hauptgeschäftsführer Josef Sayer kritisierte, dass Armut und Klimawandel bisher in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch als zwei eigenständige Probleme gesehen werden. Es gebe jedoch eine starke Wechselwirkung, die mit der Studie aufgedeckt werden solle. Der Klimawandel verschlechtert die Lebensbedingungen der Armen nachhaltig und konterkariert bisherige Entwicklungserfolge. Um die Folgen des Klimawandels abzumildern, seien nach ersten Schätzungen zusätzlich zu den derzeit aufgewendeten Mitteln Beträge in zweistelliger Milliardenhöhe nötig.

Ottmar Edenhofer, Chefökonom vom Potsdam-Institut, sprach in diesem Zusammenhang von einer „Kohlenstoffschuld der reichen Länder“. Schließlich hätten sie ihren Reichtum auf Kosten des Klimawandels angehäuft. Die Industrienationen müssten daher ihre Emissionen stark absenken und zugleich den ärmeren Ländern eine emissionsarme Entwicklung ermöglichen. Mit Hilfe technischer und institutioneller Innovationen sei dies zu relativ geringen volkswirtschaftlichen Kosten möglich. Wichtige Bausteine hierfür seien eine angepasste Technologiepolitik, die Einführung eines weltweiten, sektorübergreifenden Emissionshandels sowie der Aufbau von Anpassungsfonds.

Wie man den benachteiligten Menschen in Entwicklungsländern schon heute helfen kann, skizzierte Thomas Loster, Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung. So könnten neuartige Versicherungskonzepte helfen, die Risiken ärmerer Menschen zu senken. Denn vor allem Familien mit geringem Einkommen gerieten durch wirtschaftliche Krisen, meist ausgelöst durch Wetterkatastrophen, Krankheit oder Tod, noch tiefer in die Armut. „Besonders viel versprechend sind Mikroversicherungen und innovative Produkte im Agrar- oder Nutztiersektor. In Äthiopien wurde 2005 erstmals ein Deckungskonzept in die Praxis umgesetzt, das mehr als 15 Millionen Farmer gegen eine starke Dürre absichert“, berichtete Loster.

Einzigartig am Projekt „Klimawandel und Gerechtigkeit“ ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit: Jeder Projektpartner bringt in zentralen

Bereichen eine ganz besondere Expertise mit ein. Dadurch können Zusammenhänge beleuchtet werden, die sich bei isolierter Betrachtung oft nicht erschließen. Dabei geht es keineswegs um eine reine Bestandsaufnahme: Ziel ist vielmehr, konkrete Handlungsoptionen und Empfehlungen zu erarbeiten und diese im öffentlichen Diskurs zu erörtern. Das Projekt zeigt die Verbindung zwischen den Auswirkungen des Klimawandels und der Bekämpfung weltweiter Armut auf. Auf der Basis aktueller Klima- und Armutsforschungen sollen Vorschläge für eine ethisch verantwortbare Klimapolitik entwickelt werden, die eine gerechte Globalisierung und eine nachhaltige Armutsbekämpfung wirksam unterstützt.

München, 18.09. 2007
Seite 3 von 3

Weitere Informationen und Kontakt

Thomas Loster
Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung
Telefon: 0 89/38 91-88 88
E-Mail: info@munichre-foundation.org